

Medienmitteilung

Zürich, 10. Juli 2023

IRF Reputation AG
Rämistrasse 4
Postfach
CH-8024 Zürich
Rue du Commerce 4
CH-1204 Genève
+41 43 244 81 44
info@irf-reputation.ch
www.irf-reputation.ch

Miriam Dippe-Nistor
Stefan Mathys
Martin Meier-Pfister
Oliver Seifried
Jürg Stähelin

Affiliate Partner
FTI Consulting

Kurzfristigkeit dominiert Guidance grosser Schweizer Unternehmen

- **Bis auf eine Ausnahme diskutieren alle dem SMI Expanded angehörenden Unternehmen in ihrer Jahresberichterstattung zukunftsgerichtete Zielgrössen**
- **80% der Unternehmen verwenden gleichzeitig qualitative und quantitative Zielgrössen**
- **91% der Unternehmen geben eine kurzfristige Guidance von einem Jahr an und berücksichtigen dabei vor allem die aktuelle Marktsituation. Die Nennung konkreter exogener Faktoren wie Lieferkettenprobleme oder der Ukraine-Krieg spielen dabei eine untergeordnete Rolle**
- **Prognosen und Zielsetzungen zu ökologischen und sozialen Faktoren als Standard: Mehr als 90% der Unternehmen äussern sich dazu**
- **Angestiegen im Vergleich zur letzten Erhebung vor vier Jahren sind insbesondere Begründungen zur Entwicklung von Umsatz und nicht-finanzieller Indikatoren**

Die überwiegende Mehrzahl der grössten börsenkotierten Schweizer Unternehmen (SMI Expanded) hat zukunftsgerichtete Zielgrössen im Rahmen einer finanziellen Guidance in ihre Jahresberichterstattung 2022 integriert. Laut einer von IRF – ein führendes Beratungsunternehmen für strategische Kommunikation – durchgeführten Studie sind diese mehrheitlich kurzfristig sowie am Umsatz und der aktuellen Marktsituation orientiert. Stark zugenommen haben Aussagen zu nicht-finanziellen Prognosen und Zielsetzungen.

Fast alle der im SMI Expanded enthaltenen Schweizer Gesellschaften gaben im Rahmen ihrer Geschäftsberichterstattung zum Geschäftsjahr 2022 eine qualitative oder quantitative Guidance ab (98%), wenn auch unterschiedlich ausführlich. Im letztmals von IRF erhobenen Zeitraum 2019 taten dies noch 81% der damals untersuchten Unternehmen. Eine grosse Mehrheit (80%) macht qualitative und quantitative Angaben (2019: 55%). Der Anteil der Unternehmen, die qualitative Messgrössen angaben, lag bei 89% (2019: 74%). Bei den quantitativen Messgrössen war die Quote mit 91% leicht höher. Im Vergleich zu 2019 erhöhte sich der Anteil markant (2019: 51%). Zwei von drei Unternehmen widmen der Prognose zur künftigen Geschäftsentwicklung ein eigenes Kapitel im Geschäftsbericht.

Oliver Seifried, Partner von IRF, kommentiert: «Grosse börsenkotierte Schweizer Unternehmen geben immer präzisere Prognosen zur künftigen Geschäftsentwicklung an. Das ist mit Blick auf die volatilen wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen bemerkenswert. Unternehmen können mit klaren Ansagen die Erwartungen des Kapitalmarkts besser steuern. Investoren schätzen diese Bemühungen nach Transparenz und möglichst weit reichender Visibilität. Tendenziell senken sich für Unternehmen damit die Kapitalkosten. Dabei ist relevant, dass die Unternehmen ihre Prognoseinformationen über die Jahre hinweg konsistent und somit leicht vergleich- und nachvollziehbar abbilden.»

Wichtigste Zielgrössen: Umsatz und operatives Ergebnis

Bei den quantitativen Zielgrössen äusserten sich die Unternehmen mit Abstand am häufigsten zum Umsatz (82%) und zum EBIT/EBITA/EBITDA (62%). 2019 waren die Anteile noch anders gewichtet: 68% EBIT/EBITA/EBITDA und 61% Umsatz. «Wir führen dies auf unterschiedliche Faktoren zurück: Wachstum war im Zuge des günstigen Kapitals der letzten Jahre einfacher zu finanzieren, sodass der Fokus der Unternehmen und auch der Investoren vermehrt auf den Umsatz gerichtet war. Zudem ist die Visibilität bei den Kosten stark gesunken und entsprechende Aussagen zum Ausblick der Profitabilität schwieriger geworden», sagt Yasemin Diethelm-Ersan, Senior Consultant bei IRF.

Rund ein Drittel der Unternehmen wiesen Angaben zu Dividende (33%; 2019: 29%), Cashflow (31%; 2019: 26%) und Gewinn/Gewinn je Aktie (27%; 2019: 16%) aus. Der in den USA weit verbreitete Gewinn pro Aktie als Zielwert bleibt in der Schweiz unüblich. Deutlich weniger nannten die Unternehmen die erwartete Eigenkapitalrendite bzw. -quote (9%; 2019: 13%).

Bei den qualitativen Guidance-Kriterien führt bei den internen Parametern die Entwicklung einzelner Geschäftsfelder oder Produktgruppen das Ranking an. 38% der untersuchten Unternehmen gaben dazu eine Guidance ab. 2019 waren es 53%. Weniger oft genannt wurden Kosteneinsparungsprogramme und betriebliche Effizienz (29%; 2019: 21%) sowie die geografische Verankerung und die Entwicklung gegenüber Marktdurchschnitt (je 18%; 2019: 18% bzw. 24%). Immerhin ein Viertel der Unternehmen äusserten sich zur künftigen Marktposition (24%). 2019 machten dies nur gerade 5% der Unternehmen.

Bei den externen Faktoren dominieren die Beschreibung der aktuellen Marktsituation (78%; 2019: 84%) und der konjunkturelle Ausblick (67%; 2019: 55%). Prognosen zu Währungen machte hingegen jedes fünfte Unternehmen (22%). 2019 machten dies halb so viele Unternehmen (11%). Aktuelle exogene Faktoren wie Lieferkettenprobleme durch Ressourcenprobleme (33%) und der Ukraine-Krieg (22%) fanden ebenfalls Berücksichtigung in der Guidance.

Kaum längerfristige Prognosen

Wie die diesjährige Untersuchung zeigt, gaben über 90% der Unternehmen eine kurzfristige Prognose über 12 Monate ab (91%; 2019: 74%). Auch der Anteil der Unternehmen, die in ihrer Jahresberichterstattung mittel- bis langfristige Prognosen (Zeithorizont: 2-3 Jahre) publizierten, nahm mit 64% (2019: 42%) deutlich zu, 18% (2019: 16%) gaben längerfristige Ziele bekannt. Zwar veröffentlichen zwei Drittel der Unternehmen inzwischen auch mittelfristige Ziele. Doch klafft zwischen den Erwartungen langfristig orientierter Investoren und dem Bedienen kurzfristig orientierter Angaben weiterhin eine grosse Lücke.

Zum Standard geworden in der Jahresberichterstattung grosser kotierter Schweizer Unternehmen sind Prognosen und Zielsetzungen zu ökologischen und sozialen Faktoren. 96% der analysierten Unternehmen machten Angaben zu ökologischen Faktoren, davon mehr als die Hälfte in qualitativer und quantitativer Form. 2019 lag dieser Wert bei 38%. 91% äusserten sich zu sozialen Faktoren – auch hier fand dies bei mehr als der Hälfte qualitativ und quantitativ statt. 2019 waren es 43% der Unternehmen. Der starke Anstieg widerspiegelt einerseits das wachsende Bedürfnis nach Kommunikation seitens der nachhaltig orientierten Finanzgemeinde respektive Investoren. Ebenso schliessen wir daraus, dass sich die grossen Firmen für die gesetzlich verankerte Pflicht zur nicht-finanziellen Berichterstattung per Geschäftsjahr 2023 bereits gut vorbereiten und konkrete, zukunftsgerichtete Ziele formuliert haben.

Methode

IRF führte im Mai und Juni 2023 zum achten Mal eine Studie zur finanziellen Guidance von Schweizer Unternehmen durch. Die Datenerhebung erfolgte mittels Inhaltsanalyse jener Abschnitte des Geschäftsberichts und der Präsentation zur Publikation der Jahresergebnisse 2022, in denen die Strategie oder der Ausblick diskutiert werden. Als Untersuchungsgegenstand dienten jene 46 Unternehmen aus dem SMI Expanded, die zum Durchführungszeitpunkt der Studie ihre Jahresergebnisse 2022 publiziert hatten. Der SMI Expanded bildet die 50 höchstkapitalisierten Titel des Schweizer Aktienmarktes ab.

Über IRF

In den letzten Jahren hat sich IRF als eines der führenden Schweizer Beratungsunternehmen für Wirtschaftsthemen etabliert. IRF zählt rund 40 schweizerische und internationale Unternehmen zu ihren festen Kunden. Zudem hat sich IRF in der Krisenkommunikation und bei der Begleitung von Kapitalmarkttransaktionen einen Namen gemacht.

Kontakt

Oliver Seifried, Partner, seifried@irf-reputation.ch

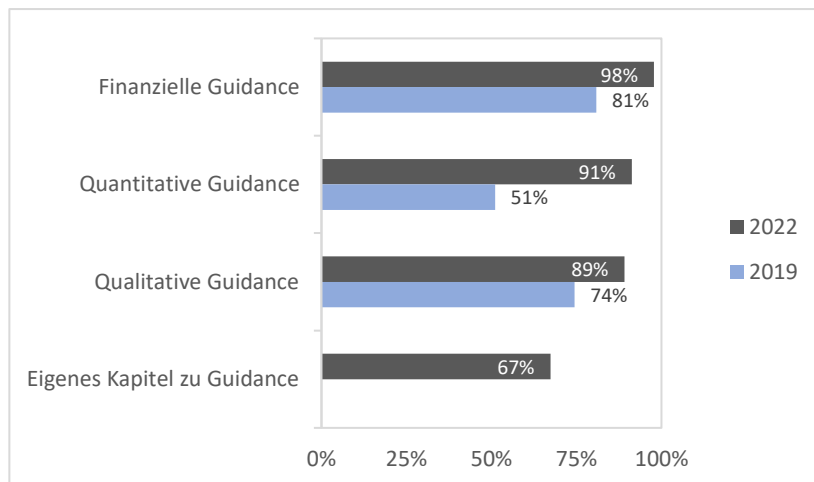
Yasemin Diethelm-Ersan, Senior Consultant, diethelm-ersan@irf-reputation.ch

+41 43 244 81 47

www.irf-reputation.ch

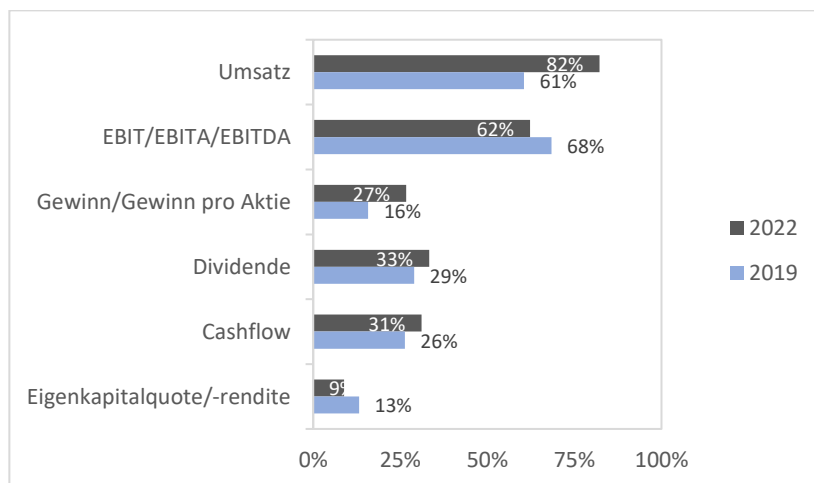
Zu den detaillierten Studienresultaten inklusive Grafiken

Wird im Rahmen der Jahresberichterstattung eine finanzielle Guidance abgegeben?



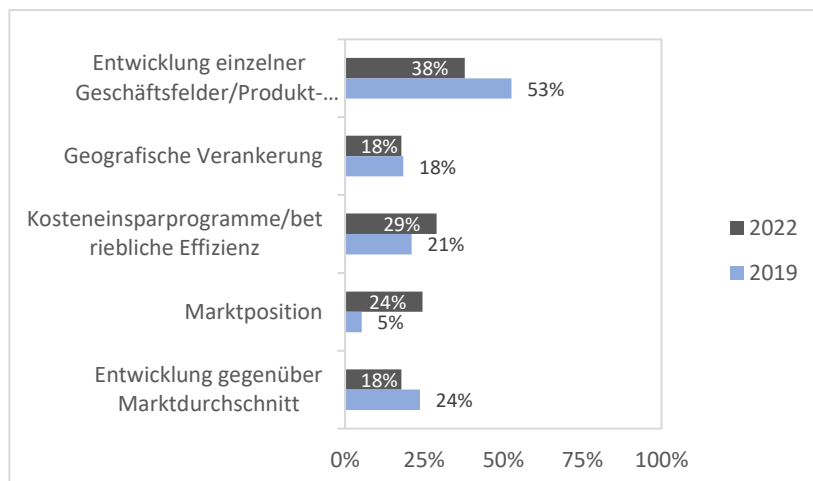
Mit einer Ausnahme geben alle Unternehmen im Rahmen ihrer Jahresberichterstattung eine finanzielle Guidance ab. Quantitative und qualitative Zielgrößen werden bei neun von zehn Unternehmen thematisiert. Alle drei Werte haben im Vergleich zu 2019 teils deutlich zugelegt. Zwei Drittel der Unternehmen geben ihren Prognosen zur künftigen Geschäftsentwicklung einen entsprechenden Rahmen in Form eines eigenen Kapitels im Geschäftsbericht.

Welche Kennzahlen umfasst die quantitative Guidance?



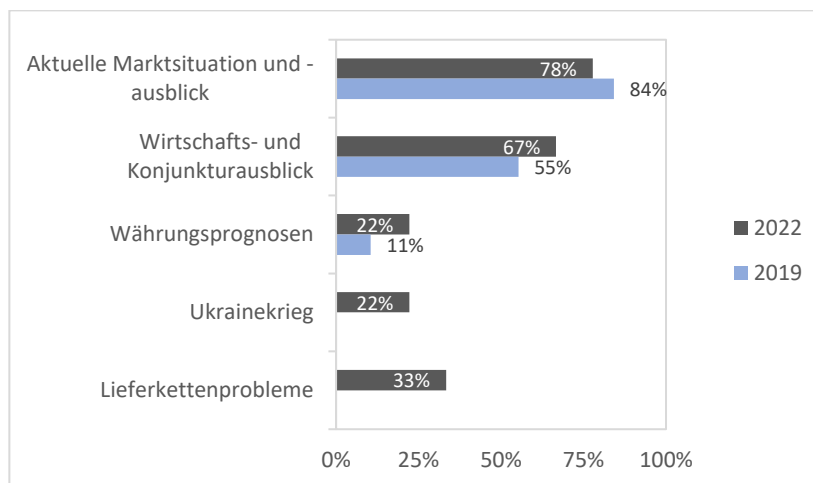
Quantitative Messgrößen werden nach wie vor ausführlich diskutiert. Am häufigsten äussern sich die Unternehmen zum Umsatz (68%) gefolgt von EBIT/EBITA/EBITDA (62%). Der Anteil der Unternehmen, die eine Guidance zur Dividende abgeben, stieg auf 33% an. Zugenommen haben ebenfalls Angaben zum Cashflow auf 31% (2019: 26%) und zu Gewinn/Gewinn pro Aktie auf 27% (2019: 16%). Weniger häufig äussern sich Unternehmen zur Eigenkapitalquote/-rendite (9% im Vergleich zu 13% 2019).

Welche internen Leistungsparameter umfasst die qualitative Guidance?



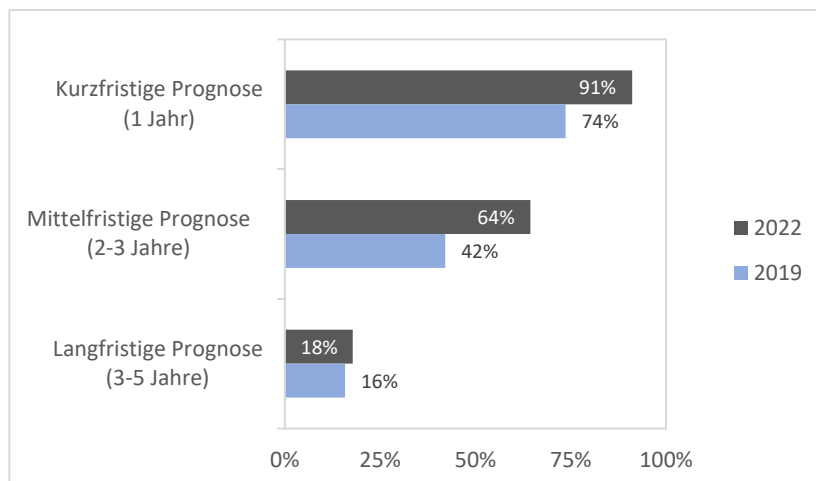
Wie 2019 führt die Entwicklung einzelner Geschäftsfelder und Produktgruppen bei den qualitativen Grössen das Feld an. 38% der analysierten Unternehmen geben dazu eine Guidance ab – 15% weniger als bei der letzten Untersuchung. Auch die Äusserungen zur zukünftigen Entwicklung gegenüber dem Marktdurchschnitt ist um 6% auf 18% zurückgegangen. Zugenommen haben hingegen Nennungen zu Kosteneinsparprogrammen und betrieblicher Effizienz (von 21% auf 29%) und zur künftigen Marktposition (von 5% auf 24%). Die geografische Verankerung ist mit 18% auf dem Niveau von 2019 geblieben.

Welche externen Rahmenfaktoren thematisiert die Guidance?



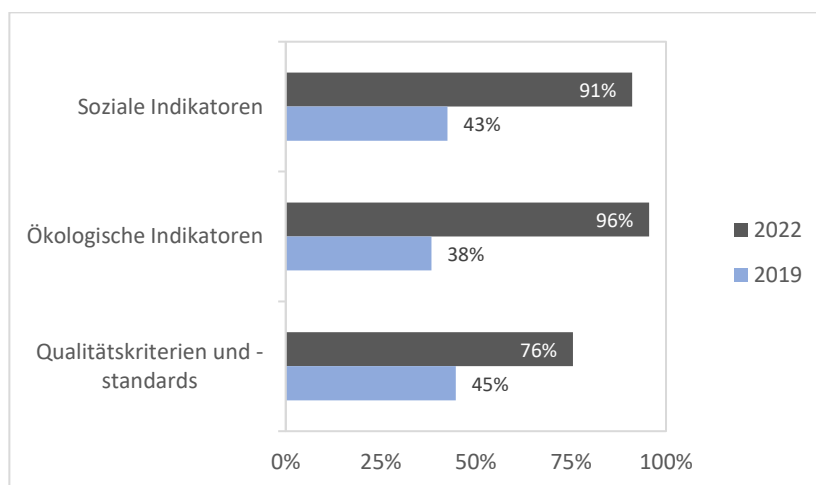
Die externen Rahmenbedingungen werden von der Diskussion zur aktuellen und künftigen Marktsituation angeführt: 78% der Unternehmen thematisieren diese im Aktionärsbrief oder in der Strategiediskussion – etwas weniger als 2019. Zugenommen haben dafür Äusserungen im Berichtsjahr 2022 zu Wirtschafts- und Konjunkturaussichten sowie zu konkreten Währungsprognosen. Neu diskutieren ein Drittel der Unternehmen aktuelle externe Rahmenfaktoren wie Lieferkettenprobleme. Rund jedes fünfte Unternehmen nennt den Ukrainekrieg.

Welchen Zeithorizont umfasst die Guidance?



Auch im Berichtsjahr 2022 dominieren kurzfristige Prognosen: 91% aller untersuchten Unternehmen haben eine Guidance für die nächsten 12 Monate bekanntgegeben. Das sind fast 20% mehr als 2019. Knapp zwei Drittel äussert sich auch zur mittelfristigen Entwicklung des Unternehmens (2019: 42%). 18% äussern sich mit Leitplanken für die nächsten 3-5 Jahre (2019: 16%).

Werden in der Strategiediskussion oder dem Ausblick auch nicht-finanzielle KPIs definiert und diskutiert? Aus welchen Bereichen stammen diese?



ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) werden besonders im Vergleich zur finanziellen Guidance von Unternehmen immer relevanter. Neun von zehn Unternehmen diskutieren soziale Indikatoren wie Arbeitsplatzsicherheit oder Ausbildung für Mitarbeitende (91%) – das sind mehr als doppelt so viele wie 2019. Gar 96% der untersuchten Unternehmen äussern sich zu ökologischen Indikatoren wie beispielsweise der Energieverbrauch, Umgang mit Ressourcen und Emissionen. 2019 taten dies erst 38% der Unternehmen. Grundsätzliche Qualitätskriterien und -standards werden von drei Vierteln der analysierten Unternehmen in ihre Strategiediskussionen und Zielsetzungen aufgenommen (2019: 45%).